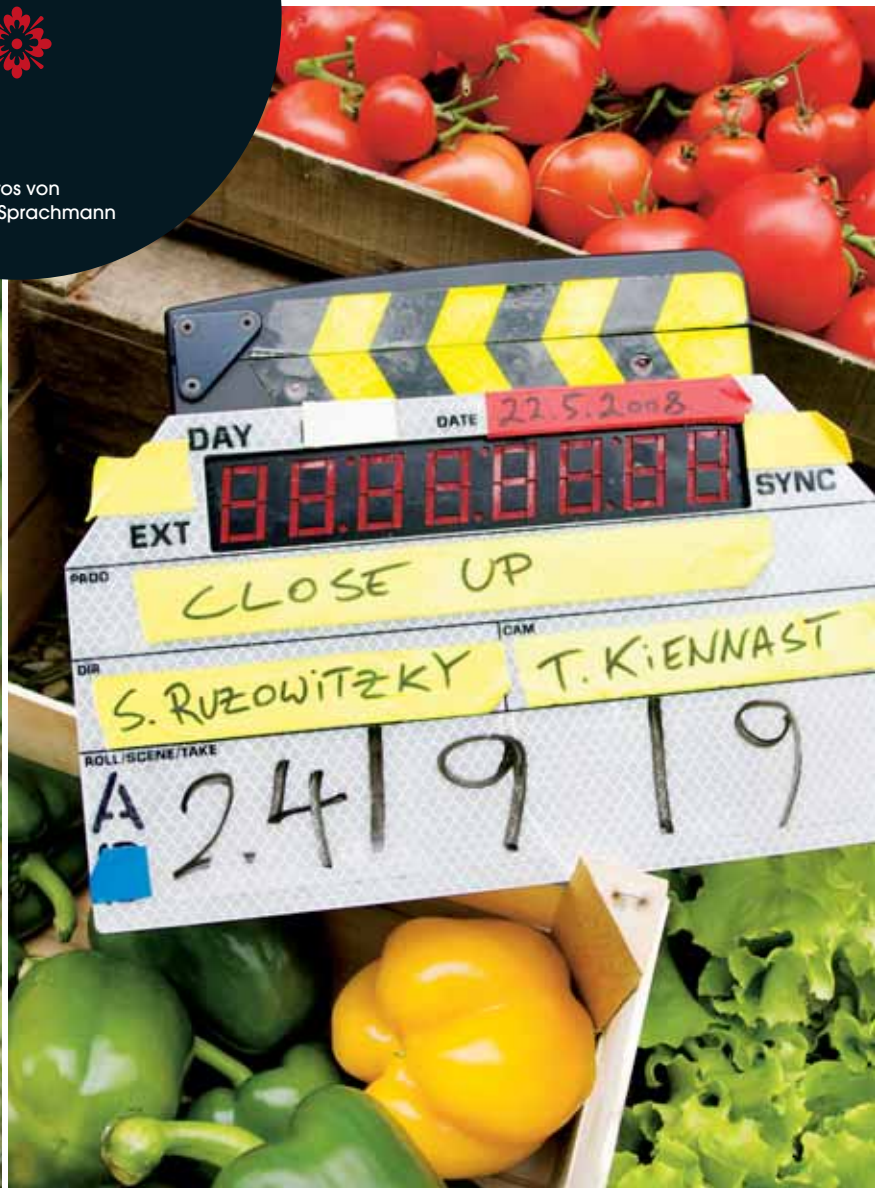
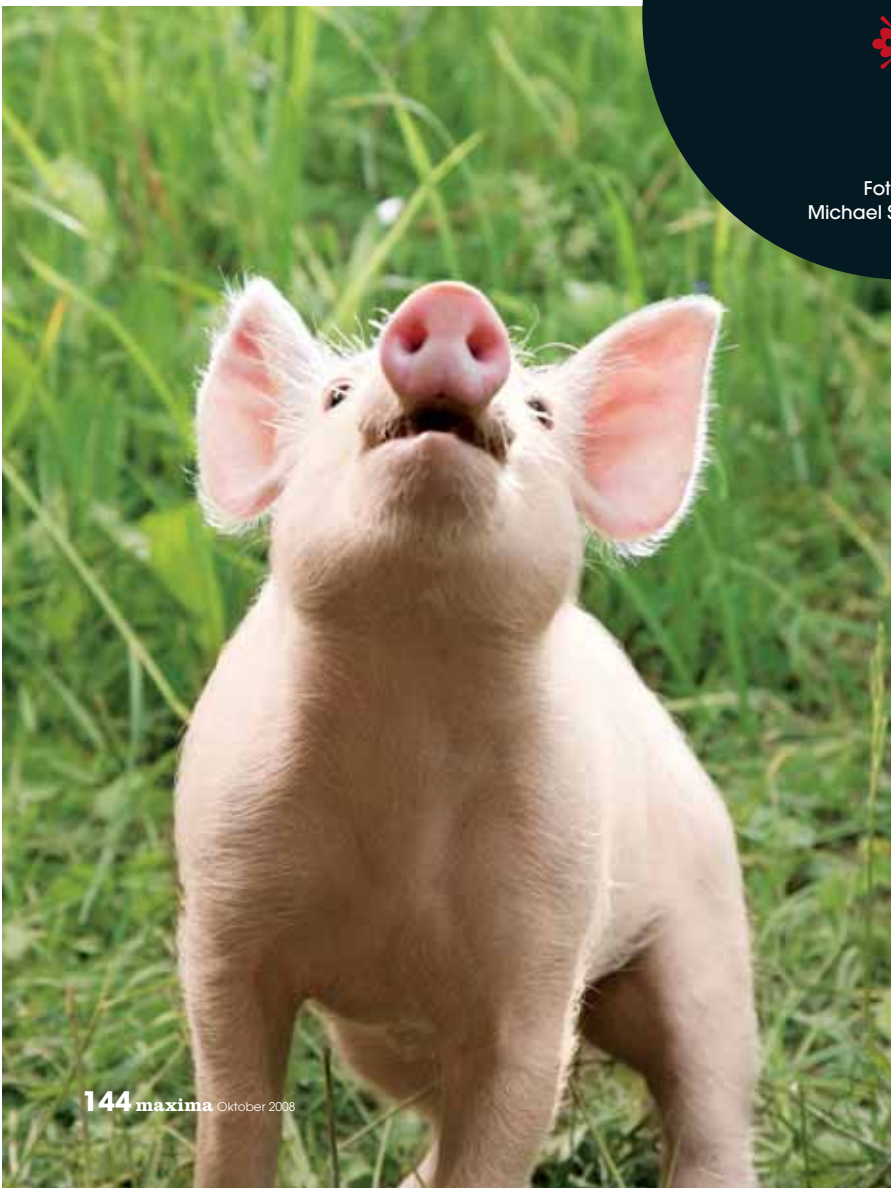


Beim Dreh des neuen Ja! Natürlich TV-Spots waren wir live dabei und haben hinter die Kulissen geschaut!



Fotos von Michael Sprachmann



ALLES ROGER

Spitzt's eure Schweinsohrn, los geht's! sagt das Schweinderl am Anfang jedes TV-Spots. Im neuesten jagt es gleich darauf mit einem Schmetterlingsnetz in der Schnauze über eine Blumenwiese, um Falter zu fangen. Doch die spielen nicht mit. Genau so wenig wie das Wetter in der Südsteiermark, wo dieser Spot am 22. Mai 2008, einem Feiertag, gedreht wird. Grauer Himmel, Nebel hängt in den Bäumen, und die Anhöhe zum Biohof Gunczy nahe Leutschach kann nur zu Fuß bewältigt werden. Nicht, dass es zu steil für Autos wäre, aber oben am Drehort stehen schon eine Menge Fahrzeuge, die das gesamte Equipment und den Strom für die Filmarbeiten am neuen Ja! Natürlich TV-Spot beherbergen. Es ist früh am Morgen, aber das 33-köpfige Team der Produktionsfirma *Close Up* hat seit Sonnenaufgang unter anderem Kabel verlegt, Scheinwerfer eingerichtet und den Kran für die Kamera samt Schienen entlang eines großen Holzstoßes aufgebaut. Der steht am Rande einer alten Obstbaumwiese, auf der das berühmte Schweinderl gleich seinen Auftritt haben wird.

SCHWEINSGALOPP

Geheimnis Nummer eins: Es gibt nicht nur ein Schweinderl, sondern mehrere. Für diesen Spot sind es drei, sie stammen aus Niederösterreich, gehören dem Tiertrainer Karl Lang und haben in den letzten vier Wochen viel gelernt. Sie heißen Alles Roger, Loser und Oki Doki und sind erst zwölf Wochen alt. Karl Lang lebt mit seiner Familie und 450 Tieren in Sulz im Wienerwald. Seit 1996 ist der Tierpfleger, der auch die Elefanten im Tiergarten Schönbrunn betreut

hat, selbständiger Filmtiertrainer. Auch die Schweinderln für den Joghurt-Spot im Frühling wurden von ihm trainiert. Im Alter von acht Wochen startet die Ausbildung, innerhalb der ersten zwei Tage lernen sie, Futter ausschließlich aus der Hand zu fressen. Nach der ersten Eingewöhnungsphase von einer Woche kristallisieren sich die Stärken heraus. Karl Lang: »Wer ist geduldig, wer hektisch? Es gibt welche, die sind äußerst vif, andere sind etwas begriffsstutzig. Man kann einem Schwein absolut nichts aufzwingen.« Alles Roger stellte sich als vif heraus, Oki Doki als verhältnismäßig ruhig, und Loser, na ja, der Name sagt alles. Alles Roger bewältigt daher die Einstellung, in der das Schweinderl durch die Wiese galoppiert, mit Bravour. Hin und zurück, mit und ohne Netz in der Schnauze. Der Tiertrainer ist immer mit der Belohnung in Form von Futter dabei und muss darauf achten, nicht im Bild zu sein. Als der Regisseur Stefan Ruzowitzky fragt: »Karl, wovon hängt das ab, wo das Schwein das Netz nimmt?« antwortet der Tiertrainer nur lapidar: »Vom Schwein.«

15 ROLLEN FILM

Obwohl das Zuschauen auch beim zehnten Mal noch lustig ist, wollen an diesem Tag noch ein Dutzend weitere Einstellungen gedreht werden. Jede braucht ihr eigenes Licht, die richtige Kulisse, und die Technik muss bereit sein. Auf dem Storyboard, das für alle einsehbar auf einer Holztafel den Ablauf des Spots in Zeichnungen vorwegnimmt, sind erst wenige Einstellungen mit rotem Filzstift durchgestrichen. Kleine Schwarzweißausdrucke des gedrehten Materials werden mit Stecknadeln neben die

jeweilige Zeichnung gepinnt. So ist auf einen Blick ersichtlich, was schon erledigt ist – und was nicht. Franz Merlicek, Creativ Director und Mitbegründer der Agentur Demner, Merlicek & Bergmann, die das süße Schweinderl für Ja! Natürlich seit Herbst 2005 in Szene setzt, ist den ganzen Drehtag anwesend. »Wir brauchen 15 Rollen Film für 60 Minuten, das ist wenig Material, das kann nur ein guter Regisseur. Bei Werbefilmen wird eben effizienter gearbeitet.« Das Drehbuch dazu hat Merlicek mit seinem Team bereits vor knapp einem halben Jahr in Absprache mit dem Regisseur und dem Auftraggeber, Ja! Natürlich, entwickelt. Bald darauf wurden der Tiertrainer einbezogen, Drehtermin und Drehort festgelegt.

GESITTETER ABGANG

Während Merlicek erzählt, kommt die Sonne durch die Wolken, er sagt zum Beleuchter: »Jetzt kriegst du Konkurrenz.« Der Beleuchter, der mit zwei Scheinwerfern zu je 18 Kilowatt die Sonne bis jetzt perfekt imitiert hat, ist darüber nicht recht glücklich, weil er jetzt das Licht neu einstellen muss. Merlicek macht das Wetter weniger Sorgen: »Die Arbeit mit Tieren hat einen gewissen Unsicherheitsfaktor. Man bildet sich vielleicht etwas ein, und dann geht's doch nicht.« Tiertrainer Karl Lang kann das bestätigen: »Das Sprechen fällt den Schweinchen leicht – dafür müssen sie ja nur fressen.« Die anderen Fertigkeiten wie das Tragen eines Gegenstandes, das Sitzen oder Laufen auf Zuruf brauchen konsequentes Training. Das scheint zu funktionieren – Alles Roger und Oki Doki folgen ihrem Trainer, ohne dass er sich umzudrehen braucht: »Dass man gesittet ►



Das Sprechen fällt den Schweinchen leicht - dafür müssen sie ja nur fressen.

Karl Lang, Filmtiertrainer

vom und zum Set kommt, ist das Wichtigste«, sagt der Profi. Und: »Natürlich baut man zu den Tieren eine Beziehung auf, das ist Familie!«

WENIG TECHNIK, ECHTE TIERE

Geheimnis Nummer zwei: Der orange-schwarze Monarchfalter und der Schwalbenschwanz im Spot sind nachträglich dazugekommen, denn Schmetterlinge kann selbst der beste Tiertrainer nicht zum Halt auf einem Schweinsrüssel bewegen. Dass es im Film trotzdem so echt aussieht, liegt nicht nur an moderner Computertechnik, sondern auch daran, dass Regisseur Stefan Ruzowitzky, Kameramann Thomas Kiennast, Agentur, Tiertrainer und Team so gute Vorarbeit geleistet haben. Ruzowitzky, der bei allen Ja! Natürlich Spots Regie geführt hat, geht es darum, dass »das Schwein sympathisch ist, und wenn das nicht immer synchron ist, dann macht das nichts«. Ihm war von Anfang an wichtig, mit möglichst wenig Technik auszukommen. Alles Roger muss man in dem Zusammenhang

zugestehen, eine echte Rampensau zu sein. Die Einstellungen mit ihm gehen zügig voran, er schleppt das Netz über die Wiese und zurück, wühlt höchstens kurz einmal nach einem Apfel, der vom Baum gefallen ist. Weil es zum Drehtermin erst Mai ist, wurden die Äpfel von Menschenhand in die Bäume gehängt – und die halten eben nicht so gut wie jene, die im Herbst daran wachsen werden.

KEIN KABELSALAT

Die Atmosphäre am Set ist ruhig und konzentriert. Rund 50 Leute sind insgesamt vor Ort, aber kaum zu hören. Das Team der Produktionsfirma ist per Funk verbunden und offensichtlich gut aufeinander eingespielt. Es gibt kein lautes Wort. Wer eine kurze Pause hat, holt sich im Holzschuppen Wasser, Obst, Apfel- und Kriecherlsaft vom Biobauern Peter Gunczy, einen Espresso oder handlich in Servietten eingeschlagene Jausenbrote. Dort lagern auch die Requisiten wie zusätzliche Blumen, Gemüsesteigen mit verschiedenen großen Paradeisern, Paprika in allen Farben und Himbeeren – die sind als einzige nicht echt, weil auch dafür noch keine Erntesaison ist. Beim Szenenwechsel von der Wiese in den Gemüsegarten kommen eigens gekennzeichnete Abfallbehälter genauso mit wie die

unzähligen Meter Stromkabel, die in Windeseile neu verlegt werden müssen. Ehrensache, dass alle auf das teure Equipment achten und niemand auch nur ein einziges Mal über ein Kabel stolpert. Was nicht mehr benötigt wird, kommt gleich in den dafür vorgesehenen Koffer, nicht ohne vorher mit Küchenrolle sauber gewischt zu werden. Wenn ein Kamerateil fünfmal gebraucht wird, wird es eben fünf Mal wieder sorgfältig aus dem Koffer genommen, eingesetzt und geputzt wieder zurückgelegt. Dass die Kamera nur insgesamt eine Stunde von rund 15 Stunden, die der Drehtag dauert, läuft, lässt Rückschlüsse darauf zu, wie lange die Vorbereitungen für jede Einstellung dauern.

VOM PIZZABÄCKER ERKANNT

Daran hat sich auch Wolfgang Lesky, der seit dem ersten Spot den Bauern im rot karierten Hemd darstellt, längst gewöhnt. Der Bühnenschauspieler ist über die mittlerweile dreijährige Zusammenarbeit mit Ja! Natürlich froh: »Es ist eine Seltenheit, dass man noch für etwas Werbung machen kann, wo man dahinter steht.« Für ihn ist die Arbeit mit dem Schwein derl ein echter Glücksgriff. Dabei war er beim Casting für die Rolle müde und erinnert sich, dass er noch mit den Kollegen gescherzt



4



KULINARIK
Ja! Natürlich
TV-Spot
Making of

5



6

VIelfÄLTIGER DREHTAG

- 1 Kamera verfolgt Schweinderl verfolgt Schmetterling.
- 2 Drehort ist ein Biohof in der Südsteiermark.
- 3 So sieht ein sprechendes Schweinderl aus!
- 4 Das Storyboard ist die Vorlage für den Dreh. Noch sitzt der Schmetterling nicht am Rüssel.
- 5 Das Team arbeitet hochkonzentriert.
- 6 Franz Merlicek überwacht den Dreh.
- 7 Schau mir in die Augen, Kleines! Tiertrainer Karl Lang mit einem seiner vierbeinigen Stars.



7

habe: »Ihr schaut's ja alle nicht aus wie Bauern!« Lesky entspricht dem authentischen, modernen Biobauern, der eine klare Einstellung zu seinem Beruf hat. Er sei als Bauer nett, freundlich und gelassen, die Sympathien sollten aber eindeutig beim Schweinderl bleiben, sagt er. Der gebürtige Steirer war schon als Kind mit elf Jahren Mitglied beim WWF, das passt gut zur Rolle. Auf der Straße wird er normalerweise nicht erkannt: »Es gibt ganz wenige Leute, die so ein gutes Gesichtergedächtnis haben.« Nur einmal, in einem karierten Hemd und ausnahmsweise ohne Brille (die er privat immer trägt), spricht ihn ein Pizzaverkäufer auf der Wiener Mariahilfer Straße an. Dieser erklärt, dass alles bio sei, was er anbiete. Auf Leskys erstaunte Frage, warum er ihm das sage, antwortet der Pizzaverkäufer, dass ja wohl der Bauer aus dem Ja! Natürlich Werbespot vor ihm stünde.

SCHWEINCHEN BABE ALS VORBILD

Der Ton des Bauern wird am Drehtag aufgenommen, das Schweinderl gibt seine vorlauten Kommentare erst später im Studio ab. Geheimnis Nummer drei: Die Person, die ihm seine Stimme leiht, ist beim Dreh auch anwesend. Wer es ist, dürfen wir aber nicht verraten.

Die echten Schweinchen warten in großen Holzboxen mit dicker Einstreu auf ihren Einsatz. Wenn man sie besucht, nachdem man Karl Lang um Erlaubnis gebeten hat, findet man sie quiek-lebendig, grunzend und mit ihrem Rüssel nach einem interessanten Zeitvertreib suchend in ihren mobilen Ställen vor. Über die Rüssel können sie auch durch runde Ausbohrungen an den Seitenwänden der Boxen miteinander Kontakt halten. Schweine sind gesellige, neugierige Tiere. Das mag mit ein Grund dafür gewesen sein, dass für die Ja! Natürlich Spots ein kleines Schwein als Hauptdarsteller auserkoren wurde. Franz Merlicek erinnert sich: »Das Schweinchen Babe war schon ein Vorbild. Wir hatten ja auch andere Tiere diskutiert, aber das Schweinchen war am überzeugendsten.« Obwohl es keine spezielle Geschichte, keine nachvollziehbare Herkunft und keinen zordenbaren Dialekt in den Spots hat, erkundigen sich die ZuseherInnen nach seinem Wohlergehen. Manche sind auch enttäuscht, dass es nicht immer das gleiche Schweinchen ist – aber die ersten drei Schweinchen sind jetzt schon mehrere hundert Kilo schwer und bis zu zwei Meter lang. Denen würde man kein freches Ferkel mehr abnehmen, dem die Herzen nur so zufliegen.

VERGOLDETES SCHWEINDERL

Die Schweinderl-Spots sind so beliebt, dass Ja! Natürlich und die Agentur dafür schon mehrmals ausgezeichnet wurden, z. B. mit dem Effie Award in Gold und Platin, dem Staatspreis für Werbung oder der silbernen Werbetrommel. Es sollte aber nicht unerwähnt bleiben, dass hinter den Spots durchaus ernste und wichtige Anliegen stehen. Im aktuellen Spot geht es ja um Vielfalt. Das Schweinderl will den seltenen Monarchfalter jagen, und dann tanzt ihm auch noch ein Schwalbenschwanz auf dem Rüssel herum. Der Bauer erklärt ihm, dass das Vielfalt sei. Die Vielfalt, die im Spot mit den Paradeiser- und Paprika-Raritäten aus dem Seewinkel und dem Oststeirischen Hügelland symbolisiert wird, hilft nicht nur den Schmetterlingen zum Überleben, sondern ist entscheidend für die Lebensqualität zukünftiger Generationen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit, das von Anfang an eines der vorrangigen Gebote der Bio-Landwirtschaft war, ist heute wichtiger als je zuvor. Vom Artensterben und dem Erhalt der Vielfalt haben wir in der letzten Maxima ausführlich berichtet. Wenn ein freches Schweinderl hilft, dass diese Anliegen ernst genommen werden, dann ist Alles Roger. ■

Die bisherigen TV Spots mit Schweinderl und Bauer sind auf www.janatuerlich.at zu sehen.